



Carabinieri in Florenz: Die italienische Gendarmerie hat rund 130.000 Bedienstete.

## 200 Jahre Carabinieri

**Die Carabinieri sind Italiens Gendarmerie und die vierte Teilstreitkraft des Militärs. Die Doppelfunktion geht auf ihre Gründung vor zweihundert Jahren zurück.**

Das Jahr 1814 war ein Schicksalsjahr für Europa: Die Herrschaft Napoléon Bonapartes über weite Teile des Kontinents ging zu Ende, die Neuordnung der Staaten durch den Wiener Kongress wurde eingeleitet. In zahlreichen Ländern kamen die früheren Regenten wieder an die Macht und installierten neue, loyale Schutztruppen. Viktor Emanuel I., König von Sardinien-Piemont und Herzog von Savoyen, gründete mit Erlass vom 13. Juli 1814 nach dem Muster der französischen *Gens d'armes* ein Korps in Turin, dem sowohl polizeiliche als auch militärische Aufgaben übertragen wurden. Zur Verteidigung des Staates und der Dynastie räumte er den „Carabinieri“, deren Name sich von der Dienstwaffe ableitet, eine Vorrangstellung gegenüber der restlichen Armee ein. Zugleich sollten die Elitesoldaten für Ruhe, Ordnung

und Sicherheit im Inneren des Königreiches sorgen. Rund 800 Männer, die sich „durch ihre gute Führung und vornehme Besonnenheit“ auszeichneten, waren auf 113 Stationen aufgeteilt. Die prächtige Galauniform der Carabinieri geht auf Viktor Emanuel I. zurück, der für das Korps eine dunkelblaue Uniform mit silbernen Spiegeln am Kragen und am Ärmel, scharlachroten Rockaufschlägen, silbernen Epauletten und einem Zweispitz (*lucerna*) einführte. Infanterie-Einheiten trugen auf der Uniforme einfache rote Längsstreifen, Kavallerie-Einheiten doppelte Streifen. Auch heute noch tragen die Carabinieri solche roten Seitenstreifen auf den Hosen.

**Zahlreiche Dienststellen.** In jeder Provinz gab es eine Division, darunter bestanden Kompanien, Bezirkseinheiten

(*luogotenenze*) und lokale Dienststellen. Ziel war es, in der Bevölkerung möglichst viel Präsenz zu zeigen, wobei sich das Rollenverständnis der Carabinieri mit dem Ende der Monarchie ab 1946 von Wächtern der Krone zu Beschützern des Volkes wandelte.

Als Österreich am 24. Juni 1859 dem Königreich Sardinien-Piemont in der Schlacht von Solferino unterlag und sich aus Teilen Norditaliens zurückziehen musste, wurde der Weg zu einem gemeinsamen italienischen Königreich frei. Viktor Emanuel II. von Sardinien, Großneffe des Carabinieri-Gründers, wurde am 17. März 1861 vom sardinischen Parlament zum ersten König eines geeinten Italiens ausgerufen; Turin wurde die erste italienische Hauptstadt. Die Carabinieri wurden Teil der neuen italienischen Armee und das vergrößerte Staatsgebiet erhielt zusätzliche Divi-



**Carabinieri-Boot: Streifen in den Kanälen Venedigs.**

sionen. Die Truppe galt als Eliteschmiede: Wer zu den Carabinieri wollte, musste sich in Sachen Bildung von der Masse abheben und lesen und schreiben können. 1873 erhob ein Patent das Korps der königlichen Carabinieri nach den königlichen Leibgarden zur „Ersten Waffengattung“ des Heeres.

**Kampf gegen Banden.** Die Bekämpfung der Mafia ist heute eines jener Tätigkeitsfelder, die den Carabinieri besondere internationale Aufmerksamkeit eingebracht haben. Doch schon vor 200 Jahren gehörte der Kampf gegen die organisierte Kriminalität zum Alltag der Truppe. Banden machten ganze Landstriche unsicher; die bewaffneten Sicherheitskräfte stellten sich ihnen in steigender Zahl entgegen. Auch nach der Gründung des italienischen Königreichs führten Carabinieri-Einheiten

umfangreiche Operationen gegen das Bandenwesen durch; in einigen süditalienischen Provinzen kam es bis 1870 zu regelrechten „Feldzügen“, bei denen insgesamt 361 Carabinieri starben und 516 verwundet wurden. Ab dem Ende des 19. Jahrhunderts bildeten sich in Mittel- und Süditalien kriminelle Organisationen heraus, die die italienischen Sicherheitskräfte vor neue Herausforderungen stellten. Als Keimzelle der Mafia gilt Sizilien, wo vor der Gründung des italienischen Staates Feudalherren das Sagen hatten.

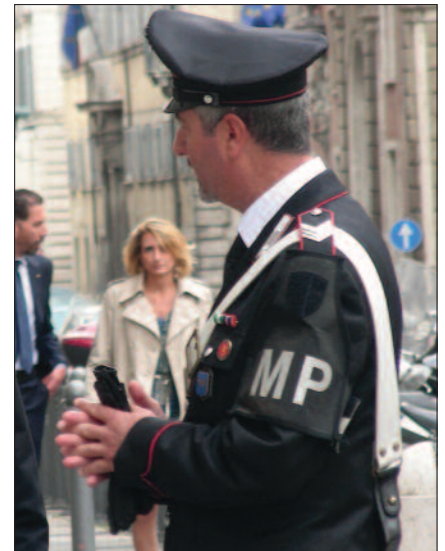
Im Jahr 1992 wurde im Innenministerium in Rom eine eigene Kriminaldirektion zur Bekämpfung der Mafia und anderer OK-Formen (*Direzione Investigativa Antimafia – DIA*) gegründet, in der neben den Carabinieri die nationale Polizei und die Finanzpolizei vertreten sind.

## CARABINIERI-MUSEUM

### Geschichte der Gendarmerie

Unweit des Vatikans, in einem Gebäude an der *Piazza del Risorgimento*, ist seit 1925 das Museum zur Geschichte der Carabinieri untergebracht. Die Idee für die Sammlung stammt aus dem Jahr 1908. Die Bemühungen, die historische Entwicklung der Truppe in einem Museum zu dokumentieren, kamen wegen eines schweren Erdbebens im gleichen Jahr und des Kriegsbeginns im Jahr 1914 zum Stillstand. Nachdem der Carabinieri-General Ruggero Denicotti ein Werk über die ersten 100 Jahre des

Korps veröffentlicht hatte, wurde in der Kadettenschule der Carabinieri in Rom mit königlichem Erlass vom 3. Dezember 1925 das Museum gegründet. Zwölf Jahre lang wurden allerdings die aus allen Landesteilen gesammelten Objekte provisorisch in mehreren Zimmern aufbewahrt. Erst 1937 wurde das Gebäude als Museum der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Neben Uniformen, Abzeichen, Medaillen, Schriftstücken und Fotos sind Gemälde und Skulpturen von teils hohem kunstgeschichtlichem Wert zu sehen. 1985 wurde das Museum renoviert und modernisiert.



**Militärpolizist der Carabinieri.**

**Etwa 110.000 Frauen und Männer** gehören heute zu den Carabinieri. Das Korps ist seit 31. März 2000 keine Waffengattung der italienischen Armee mehr, sondern neben dem Heer, der Marine und der Luftwaffe eine vierte eigenständige Teilstreitkraft (*Arma dei Carabinieri*) unter dem Befehl eines Generalkommandanten. Dienstrechtlich sind die Carabinieri dem Verteidigungsministerium zugeordnet, fachlich unterstehen sie – abhängig von ihren Aufgaben – verschiedenen Ressorts. Zur Aufrechterhaltung der Ruhe, Ordnung und Sicherheit sind sie nach italienischem Recht „Polizeikräfte mit allgemeiner Kompetenz“ und unterliegen den Weisungen des Innenministeriums. Die Carabinieri sind neben der allgemeinen Sicherheitspolizei auch für kriminalpolizeiliche Ermittlungen zuständig; sie nehmen auch Funktionen im Zivil- und Katastrophenschutz wahr. Zu den militärischen Aufgaben gehören die Beteiligung an der Landesverteidigung, die Teilnahme an militärischen Operationen in Italien und im Ausland und an Militärpolizeioperationen im Ausland, die Ausübung der Militärpolizei und der Militärgerichtspolizei in Abhängigkeit der Organe der Militärjustiz, die Gewährleistung der Sicherheit der italienischen diplomatischen und konsularischen Vertretungen, die Unterstützung von militärischen Kommandos und Einheiten im Inland sowie die Beteiligung am Mobilisierungsdienst.

**Rund 4.600 Dienststellen** sind über ganz Italien verteilt. Sie sind jeweils für eine oder mehrere Gemeinden oder einen Rayon in einer größeren Stadt ver-

FOTOS: GREGOR WENDA



**Zusammenarbeit der Wachkörper: Angehörige der Carabinieri und Polizia di Stato; Fahrzeuge der Carabinieri und Finanzpolizei.**

antwortlich. Es bestehen lokale Spezialeinheiten, wie die Hubschrauber-Staffeln der *Cacciatori* und Diensthundestaffeln. Rund 160 seepolizeiliche Einheiten überwachen das Meer und Binnengewässer. Durch ihre militärische Stellung sind Bedienstete der Carabinieri in Kasernen untergebracht, wo sie auch mit ihren Familien leben. Carabinieri dürfen zumindest sieben Jahre lang nicht in ihrer Heimatregion tätig sein. Viele Carabinieri stammen aus dem Süden Italiens. Interessenten müssen zwischen 17 und 26 Jahre alt sein, zumindest die Mittelschule abgeschlossen und ein Jahr lang Militärdienst beim Heer, bei der Marine oder bei der Luftwaffe geleistet haben. Beim Wechsel zu den Carabinieri verpflichtet man sich anfangs für weitere vier Jahre. Es gibt Aufstiegsmöglichkeiten zum Unteroffizier (*Maresciallo*) und zum Offizier.

**Sondereinsätze.** Das Korps der Carabinieri verfügt über zahlreiche mobile Einheiten und Sonderkommandos. Zur 1. Mobilen Brigade mit Sitz in Rom gehören elf Bataillone und das berittene Carabinieri-Regiment. In einigen dieser Bataillone können Kompanien für Überwachungseinsätze oder als Verstärkung bei kritischen Lagen beordert werden. Der 2. Mobilen Brigade mit Sitz in Livorno gehören unter anderem das Sondereinsatzkommando *G.I.S.* und das Fallschirmjäger-Regiment *Tuscania* an. Es gibt Kommanden für das Gesundheitswesen, für den Umweltschutz, zum Schutz von Kunstschätzen und für Landwirtschaftsangelegenheiten, weiters ein Arbeitsinspektorat, ein Kom-

mando beim Außenministerium, ein Kommando zum Schutz von Geldtransporten und Banken, ein Kommando gegen Geldwäsche, eine Abteilung für wissenschaftliche Ermittlungen, die Flugpolizei und eine Abteilung für Sonderoperationen zur Bekämpfung der organisierten Kriminalität und des Terrorismus (*R.O.S.*).

Ein Jahr nach ihrer Gründung hatten die Carabinieri den ersten Auslandseinsatz, und zwar in Frankreich: 1815 nahmen Soldaten zu Pferd an einem militärischen Schlag auf die Festung Grenoble teil; Napoléon Bonaparte war kurz zuvor aus der Verbannung von Elba zurückgekehrt und wollte in Frankreich neuerlich die Macht übernehmen. Zwischen 1848 und 1870 waren Carabinieri wiederholt in Kriege rund um die italienische Einigung involviert. Seit Beginn des 20. Jahrhunderts sind sie vielfach – als Militärpolizei und als Zivilpolizei – an militärischen, polizeilichen und humanitären Missionen beteiligt.

**Koordination.** In Italien sind mehrere Wachkörper mit Sicherheitsaufgaben betraut. Neben den Carabinieri ist die nationale Polizei (*Polizia di Stato*) im gesamten Staatsgebiet zu finden, insbesondere in größeren Städten und Gemeinden. Für finanz- und zollrechtliche Angelegenheiten ist die Finanzpolizei (*Guardia di Finanza*) mit voller Exekutivgewalt zuständig. Auch Organe des Strafvollzuges (*Polizia Penitenziaria*) und der Forstpolizei (*Corpo Forestale dello Stato*) sind landesweit tätig. Viele Gemeinden unterhalten eine lokale Polizeiwache unter der Leitung des Bürger-

meisters. In Italien besteht keine Exklusivkompetenz. Gerade im städtischen Bereich ist es nach einem Notruf möglich, dass Beamte der *Polizia di Stato* oder der Carabinieri den Einsatz übernehmen, da beide die „allgemeine Zuständigkeit“ besitzen. In der Praxis gilt zumeist das Prinzip des ersten Einschreitens: Jene Kräfte, die zuerst vor Ort sind, bearbeiten in weiterer Folge einen Fall. Seit 1981 gibt es ein „Koordinationsmodell“, in dem alle Beteiligten zusammenarbeiten und sich je nach ihrer Leistungsfähigkeit einbringen.

Im Innenministerium besteht die nationale Kommission für Ordnung und öffentliche Sicherheit. In der Kommission unter Leitung des Innenministers sind ein Unterstaatssekretär des Innern, der Chef der *Polizia di Stato*, die Generalkommandanten der Carabinieri und der *Guardia di Finanza*, der Generaldirektor des Strafvollzuges und der oberste Leiter des *Corpo Forestale dello Stato* vertreten. Auf den operativ-technischen Ebenen (Abteilungen, Direktionen, Büros) gibt es Koordinierungs- und Planungsstellen für alle Polizeikräfte. In den Provinzen ist der Präfekt auch für das Polizeiwesen verantwortlich und bedient sich einer Provinzialkommission für Ordnung und öffentliche Sicherheit, in der der Bürgermeister der Provinzhauptstadt, der Präsident der Provinz, der Provinzkommandant der Carabinieri, die Provinzleiter von *Guardia di Finanza* und *Corpo forestale dello Stato* sowie – bei Bedarf – die Bürgermeister betroffener Gemeinden zusammentreten, um Sicherheitsfragen zu koordinieren.

Gregor Wenda